Antifaschistische Zeitung Kiel · Ausgabe-Nr. 3 · Okt. '88 · 1,50,–



Antifa-Plenum Kiel



AUS DEM INHALT:

Inhaltsverzeichnis



ATZE
Antifaschistische Zeitung Kiel
Herausgeber: Antifaschistisches Plenum Kiel,
Schweffelstraße 6, 2300 Kiel
350 Auflage
Ausgabe: Nr. 3 · Oktober 1988
V.i.S.d.P.: T. Carstensen

Liebe LeserInnen!

bevor Ihr Euch in diese Ausgabe der AnTifaschistischen ZEitung ATZE ver= tieft, wollen wir einige Anmerkungen machen. ATZE wird in Zukunft als Zei= tung des Antifaschistischen Plenums Kiel vierteljährlich erscheinen. Wir haben die äußere Gestaltung erneut etwas verändert und hoffen so langsam unseren Stil zu finden.

ATZE soll dazu dienen, Euch über die wichtigsten Entwicklungen im Bereich des Neofaschismus, seine Hintergründe und geschichtlichen Vorläufer zu in= formieren. Gleichzeitig liegt es uns natürlich am Herzen, von unserer po= litischen Arbeit zu berichten, Euch an unseren Erfahrungen im antifa= schistischen Kampf teilhaben zu las= sen und vielleicht das Interesse zur Mitarbeit in den antifaschistischen Organisationen zu wecken.

Der besseren Übersichtlichkeit halber haben wir Rubriken eingeführt, so daß Ihr bereits beim kurzen Durchblättern erkennen könnt, wo Euer "Lieblings= thema" zu finden ist.

Schwerpunkt dieser Ausgabe sind Be= richte über die Nazi-Organisation FAP (Freiheitliche Deutsche Arbeiterpar= tei), die auch in Kiel ihr Unwesen treibt und Informationen zu den Hin= tergründen der Reichspogromnacht, die sich am 9.November zum fünfzigsten Male jährt. Daneben gibt es eine Rei= he von Artikeln und Meldungen über die Aktivitäten der Faschisten in Kiel und Schleswig-Holstein.

Wir freuen uns über jede Zuschrift, über Kritik und Anregungen genauso wie über finanzielle Unterstützung oder Informationen über das Treiben von Neofaschisten in dieser Stadt.

Zu erreichen sind wir über das Ini= tiativenzentrum im Hinterhof der Schweffelstrasse 6

Viel Spaß beim Lesen !

Die F reiheitliche Deutsche
A rbeiter
P artei
Porträt einer faschistischen Partei

Die "Freiheitliche Deutsche Arbeiter= partei" (FAP) hat sich in den letzten Jahren zum Sammelpunkt gewalttätig auftretender Neonazis in der BRD ent= wickelt. Ursprünglich wirkte diese im März 1978 gegründete Partei nahezu ausschließlich im Stuttgarter Raum und in einigen Gegenden Nordbayerns. An der Spitze der FAP steht seit ih= rer Gründung Martin Pape. Die ersten Jahre der Existenz dieser Partei, die sich zunächst nicht offen faschis= tisch gab, waren bedeutungslos.

Dies ändert sich schnell, als Micha= el Kühnen, Anführer der gewalttätigen Neonazi-Organisation ANS/NA, nach de= ren Verbot Anfang Dezember 1983 seine Anhänger anweist, in die FAP einzu= treten. Der größte Teil der ANS/NA-Mitglieder, die zum Zeitpunkt des Verbots in über 32 Ortsgruppen orga= nisiert sind, beteiligt sich in der Folgezeit an Gründung und Aufbau von zahlreichen Orts-, Kreis- und Landes= verbänden der FAP.

Für ihren Führer, der Anfang Januar 1985 wegen "Verbreitung von NS-Propa= ganda" zu 3 Jahren und 4 Monaten Ge= fängnis verurteilt wird, ist die Un= terwanderung der FAP jedoch nur eine Ebene seines Wirkens. Da die FAP Par= teienstatut hat, verfügen Kühnen und Co. über bessere Möglichkeiten, ihre faschistische Propaganda bei Aufmär= schen und per Druckerzeugnissen unter das Volk zu bringen. Die Führung der offiziell verbotenen ANS/NA hält zu= sätzlich die Zusammenhänge der ANS/NA aufrecht. Sie wird heute "die Bewe= gung" genannt.

Die Aktionsformen der FAP reichen heute von Propagandaaktionen wie z.B. Aufmärschen, über Wahlbeteiligungen, Wehrsport, Überfälle auf AusländerIn= nen und politische GegnerInnen, An= schläge auf linke und ausländische Einrichtungen, aber auch auf Einzel=



Kampfblatt der Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei

FAP-NACHRICHTEN

– national – radikal – sozialistisch – revolutionär –

+++++ Ausgabe 7 / März 1987 / 3. Jahrgang / Einzelstuck DM 1,-- +++++

Die Asylflut: Überfremdungskrieg gegen Deutschland geht weiter!

Sie kommen zu Tausenden, Zigtausenden, Hunderttausenden. Bald schon werden es Millionen sein. Haben wir Deutschen dann uberhaupt noch Platz fur uns selbst?!

Sie kommen aus immer ferneren Landern, aus den armsten Regionen der Erde. Sie sind ganz anders als wir - außerlich und kulturell. Werden wir Deutschen bald Fremde im eigenen Land sein?!

Sie kommen aus den unterschiedlichsten Grunden. Unter ihnen sind Rebellen und Revoluzzer. Werden sie ihre Bomben nun in unseren Stadten werfen, wo ihnen zuhause der Boden unter den Füßen zu heiß geworden ist?!

Sie kommen bisweilen auch, weil sie zunause hungern. Sie essen unser Brot und wohnen unter unserem Dach. Wird ihnen das reichen? Oder werden sie mehr haben wollen? Unsere Frauen, unsere Arbeitsplätze, unser ganzes Hab und Gut?!

WIR HABEN IHNEN DEN KLEINEN FINGER GEREICHT -
NUN GREIFEN SIE NACH DER GANZEN HAND !!!

Die große Mehrheit unseres Volkes will:

SCHLUSS DAMIT - AUSLÄNDER RAUS !!!

So sieht es aus in Schwarz-Afrika !!!

Eine Schwarze wurde im Urwald von Artgenossen mit unvorstellbarer Grausamkeit gefoltert und gelyncht. Diese schwarzafrikanischen Zustände werden auch hier eintreten, wenn nicht schnellstens die totale Ausländerrückführung in Gang gesetzt wird.

„Als Asylantenjunge nehm ich immer nur deutsche Mädchen mit aufs Zimmer!"

personen bis hin zu Mord an "Verrä= tern" aus den eigenen Reihen.

Ideologie des Terrors

In der gesamten Spannbreite der Neo= naziszene obliegt es der FAP, die End= ziele provokativ, offen und unmißver= ständlich zu formulieren. Dies ist territorial die Wiedererrichtung ei= nes geeinten Deutschland als Haupt= macht eines weit größeren Staatenbun= des, der "Nation Europa". Diese euro= päische Supermacht soll danach als 3. Weltmacht zuerst mit dem "Bolschewis= mus abrechnen" um daraufhin der an= deren "Fremdmacht", den USA, entge= genzutreten. Im Kern ist dies Hitlers außenpolitisches Programm vom 5.11. 1937, in seiner für den 2. Weltkrieg ausschlaggebenden Formulierung.

Ein tragendes Element der FAP-Ideolo= gie ist der Aufruf an die angeblich existierenden "Kulturvölker" gegen

die sie "bedrohenden minderwertigen Rassen" in der UdSSR und den USA den vorbeugenden Krieg zu führen. Innen=politisch soll die "Rettung des Abendlandes" durch die Errichtung des "völkischen" Staates gewährleistet werden. Dieser stellt Rasse, Nation und Volk über die Interessen der Lohnabhängigen.

Die im Gewande der FAP auftretende ANS/NA bezieht sich offen auf die Na=tionalsozialisten. Diese NS-Propagan=da ist auch ein spektakuläres Mittel der Öffentlichkeitsarbeit. Sie dient zudem dazu, in der Mitgliedschaft die Bereitschaft zur äußersten Gewalt zu schaffen.

Hinter den provokativen Nazi-Auftrit=ten zeigen sich politische Positio=nen, die im wesentlichen auch von der NPD vertreten werden. Die Besonder=heiten der Ideologie der FAP sind da zu finden, wo es um die Rechtferti=gung des Terrors geht. In diesem Zu=sammenhang wird denn auch das Solda=tische, das Militärische hervorgeho=ben.

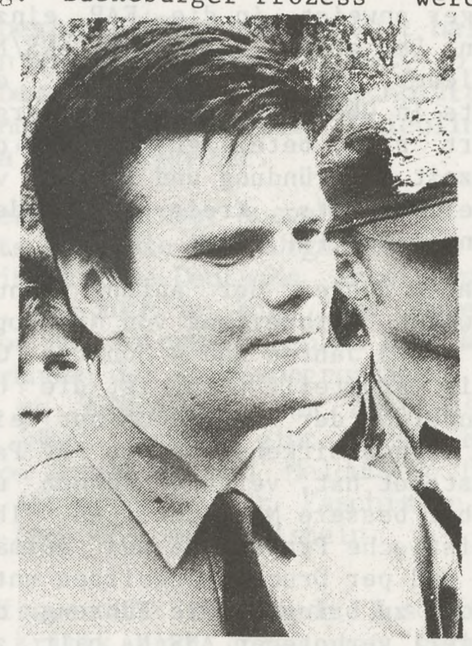
Die Aktivitäten der FAP

Von den zahlreichen Aktivitäten der bundesweit auftretenden FAP können wir hier nur einen kleinen Bruchteil erwähnen. So gibt die FAP eine ganze Reihe von Zeitungen heraus; neben dem von Martin Pape erstellten "Deutschen Standpunkt" werden von den ANS/NA'=lern Hetzblätter mit Titeln wie "FAP-Nachrichten", "Der Volksgenosse" oder "Mädelbrief" herausgegeben. In unre=gelmäßigen Abständen führt die FAP Demonstrationen durch, die in der Re=gel von der Polizei gegen protes=tierende AntifaschistInnen geschützt werden. Durch die von FAP-Mitgliedern begangenen Gewalt- und Straftaten ist diese Nazi-Organisation häufig in die Schlagzeilen gekommen. Dabei scheuen sie auch vor Morden nicht zurück. Im Dezember 1985 wurde in Hamburg von mehreren, der ANS/NA nahestehenden Skins der türkische Arbeiter Ramazan Avci vor einen fahrenden PKW getrie=ben. Schwerverletzt blieb er liegen;

Michael Kühnen und die ANS

Bereits 1974 gründete Michael Küh=nen in Hamburg seine erste Nazi-Gruppe: die "Hansa-Bande". Obwohl sie sich neben unzähligen Haken=kreuzschmierereien auf jüdischen Friedhöfen besonders durch Brand= und Bombenanschläge auf Büros lin=ker Organisationen hervortut, wird sie kaum behelligt.

Mit der drei Jahre später gegrün=deten ANS (Aktionsfront Nationaler Sozialisten) legen Kühnen und sei=ne Anhänger den Grundstein für die bundesweite Ausdehnung. An führen=der Stelle beteiligen sich dabei auch Mitglieder der NPD und ihrer Jugendorganisation in Schleswig-Holstein. Einige von ihnen begehen als "Wehrsportgruppe Theorie und Training" schwere Verbrechen. Im sog. "Bückeburger Prozess" werden



Michael Kühnen

teils langjährige Haftstrafen ver=hängt; der Anführer dieser Terror=truppe, Michael Kühnen, kommt je=doch mit der kürzesten Haftstrafe davon.Er wird wegen "Volksverhetz=ung und Verbreitung von NS-Propa=ganda" zu vier Jahren verurteilt, die er jedoch nicht ganz absitzen

muß. Nach seiner Haftentlassung 1982 beginnt er sofort wieder mit dem Neuaufbau der ANS.
Kühnen bekennt sich offen zu NSDAP und SA. Sein Ziel: "Unser Traum ist eine Art europäische SA, deren Aktivitäten als politische Solda= ten des Nationalsozialismus die Straßen freikämpfen und die feind= lichen Anschauungen und Organisa= tionen niederringen." So setzt die ANS fort, was Kühnen mit der "Han= sa-Bande" begann.
Anfang Januar 1983 schließt sich die ANS mit den im Raum Frankfurt tätigen "Nationalen Aktivisten" (NA) zur ANS/NA zusammen. Mit dem Ziel, zum legalen Arm der verbo= tenen NSDAP zu werden, gelingt es rasch, in der gesamten BRD Stütz= punkte zu errichten.
7.12.83: Bundesinnenminister Zim= mermann verbietet die ANS/NA. Zwar finden bundesweit Hausdurchsuchun= gen statt, aber die Organisation wird nicht wirklich in ihrer Exis= tenz getroffen. Selbst Kühnen kann von den Behörden unbehelligt ins Ausland flüchten, von wo er das Überleben der ANS/NA organisiert.
Nach seiner Auslieferung durch Frankreich wird Kühnen Anfang 1985 erneut wegen "Verbreitung von NS-Propaganda" zu 3 Jahren und 4 Mo= naten Gefängnis verurteilt. Viele Mitglieder der verbotenen ANS/NA folgen seiner Aufforderung, in Zu= kunft die FAP als Organisation zur Durchsetzung der faschistischen Ziele zu nutzen.

die Nazis schlugen ihn noch mit Knüp= peln zusammen, so daß er drei Tage später starb.
Auch in den eigenen Reihen gibt es Tote. 1981 wird das ANS-Mitglied Jo= hannes Bügner von eigenen "Kameraden" mit 2o Messerstichen ermordet, weil er homosexuell war. In Hannover wird 1987 der FAP'ler Roger Bornemann um= gebracht, weil seine Kumpel ihn des Verrats verdächtigten. Nicht wenige ANS/NA- bzw. FAP-Mitglieder sind we= gen Körperverletzungen oder Waffenbe= sitz vorbestraft.

Streit bei den Nazis

Der offene Bezug zu Symbolen und Auf= treten von NSDAP und SA mißfällt dem Parteigründer Pape, da er befürchtet, die FAP könne verboten werden. Er be= findet sich in einem Dilemma. Einer= seits will er die im Vergleich zu früher stark vergrößerte FAP nicht völlig aus der Hand geben - daher gelegentliche Anwürfe gegen Kühnen im



Bundesweit kam es nach dem Tod des Kriegsverbrechers Heß zu solchen Schmieraktionen

"Deutschen Standpunkt" - ,anderer= seits kann und will er bspw. die Ver= wendung von Nazi-Symbolen nicht kon= sequent unterbinden. Abgesehen davon, daß ihm dies wohl kaum mehr möglich wäre, da die entscheidenden Gremien der Partei inzwischen von ANS/NA'lern besetzt sind, würde dies die Partei zur früheren Bedeutungslosigkeit ver= dammen.
Für Kühnen und die ANS/NA-Mehrheit in der FAP stellt diese Partei nur eine der Ebenen ihres Wirkens dar. Die ANS/ NA existiert auch weiterhin als ille= galer Zusammenhang. Die FAP besitzt als Partei das Parteienprivileg. d.h. mit ihrer Hilfe kann die ANS/NA Ver= anstaltungen und Kundgebungen machen und auf diese Art und Weise den Be= kanntheitsgrad unverblümt auftreten= der faschistischer Hetzer sowie die Reichweite ihrer Ideologie steigern. Für diesen Vorteil nimmt Kühnen auch

in Kauf, daß er zuweilen persönlich angegriffen wird oder einige wenige ANS/NA'ler aus der FAP geworfen wer= den. Letzteres hindert sie jedoch in den seltensten Fällen, weiterhin im Namen der FAP aufzutreten.

Auch innerhalb der ANS/NA gab es in den letzten Jahren heftige Auseinan= dersetzungen. Im Sommer 1986 bekannte sich ein enger Mitarbeiter Kühnens zu seiner Homosexualität. Sein Ausstoß aus der "Bewegung" veranlasste Kühnen



Faschistische Drohungen, die durchaus ernst zu nehmen sind. Immer wieder kommt es zu bru= talen Überfällen der Neonazis

dazu, in einer Broschüre die Verein= barkeit von Homosexualität und Natio= nalsozialismus zu vertreten. Der da= raufhin ausbrechende Streit spaltete die ANS/NA in zwei Lager. Bereichs= leiter der ANS/NA warfen Kühnen Ver= rat vor und beanspruchten die Führung für sich selbst. Die Auseinandersetz= ung wird seit März 1988 nach seiner Haftentlassung unter direkter Betei= ligung Kühnens fortgesetzt. Hatte er für den Zeitraum nach seiner Entlass= ung eine Rundreise durch die BRD und eine politische Offensive angekün= digt, so wurde er dabei von den Be= hörden der BRD noch unterstützt, denn diese führten am 2.3. beim Anti-Küh= nen-Flügel der ANS/NA bzw. FAP zahl= reiche Hausdurchsuchungen durch. Da= bei wurden Waffen und NS-Propaganda= material gefunden und mehrere Nazis vorübergehend festgenommen. In weni= en Monaten führte Kühnen mehrere Dutzend Versammlungen durch und ver= sucht seinen Einfluß in ANS/NA und FAP erneut zu stärken. Dabei werden seine Auftritte zusätzlich durch Ak= tionen von AntifaschistInnen gestört; so scheiterte am 1.Mai der groß ange= kündigte Versuch Kühnens, vor dem Rheinhausener Stahlwerk eine faschis= tische Gewerkschaft zu gründen an der hohen Zahl der GegendemonstrantInnen.

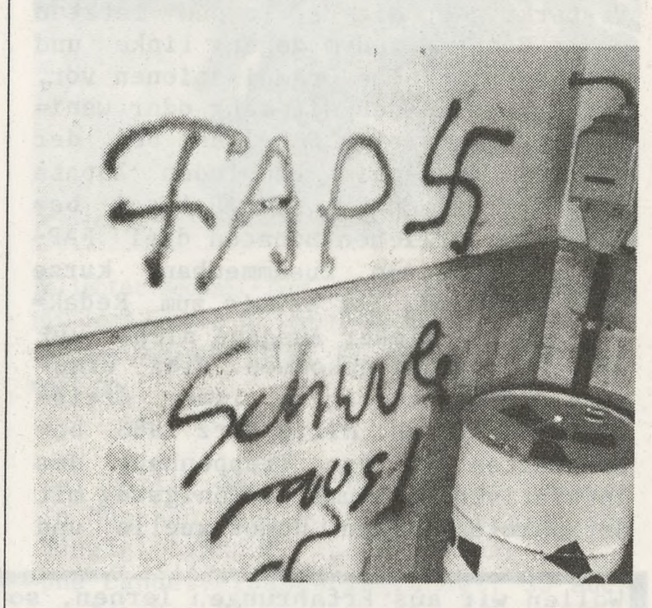
Das Umfeld der FAP

Schon früher hatte Kühnen an die ANS/ NA angelehnte Vorfeldorganisationen aufgebaut und die Zusammenarbeit mit anderen gewaltbereiten Nazi-Gruppen gesucht. Diesen Ansatz verfolgt er auch mit der FAP. Über diese kontrol= liert er die "Hilfsgemeinschaft Nati= onaler Gefangener"(HNG), die "Volks= bewegung gegen Überfremdung", eine "Aktion Lebensschutz" und das "Curt-Müller-Zentrum" in Mainz. Eine An= näherung gibt es mit der "Nationalis= tischen Front"(NF) und der "Wiking-Jugend"(WJ). Neuestes Projekt Kühnens ist die sog. "Nationale Sammlung". Sie soll zur Zeit "kein Dachverband und einstweilen auch weder eine Par= tei noch sonst eine Organisation", sondern eine "programmatische Platt= form" sein. Auf dieser Grundlage soll "dann eine Wählerinitiative und spä= ter einmal eine politische Partei entstehen". Kühnen versucht also mit diesem Projekt, einerseits eine Er= satzorganisation für den Fall eines FAP-Verbotes zu schaffen, sowie an= dererseits Grundelemente seiner Nazi-Ideologie "dem Potential nationaler Protestwähler" schmackhaft zu machen. Nächster Höhepunkt der FAP-Aktivitä= ten dürften die Kommunalwahlen in Hessen 1989 werden. Dort hat Kühnen die Kandidatur der FAP für Frankfurt und Langen, seinem jetzigen Wohnsitz, angekündigt.

Die FAP in Kiel

Ähnlich wie im Bundesgebiet läßt sich auch für Kiel eine personelle und po= litische Fortdauer der ANS/NA in der FAP aufzeigen.
Bereits zu Zeiten der Hamburger Han= sa-Bande bestanden enge Verbindungen von Kieler Neonazis zur Kühnen-Trup= pe. Die Kieler Neonazis Frank Stubbe= mann, Peter Teuffert (beide JN) und Thomas Lange (Wiking-Jugend, Bund Volkstreuer Jugend) stellten den Kern der ANS Schlewig-Holstein. Ihr Wirken bestand in der Verbreitung faschisti= scher Propaganda und der Verfolgung von AntifaschistInnen.
Nachdem Michael Kühnen im Bückeburger Prozeß mit 4 Jahren Haftstrafe davon= kommt, wird es zunächst still um die ANS. Seiner Haftentlassung 1982 folgt der Wiederaufbau der ANS und der Zu= sammenschluß mit der in Hessen unter dem Namen "Nationale Aktivisten" auf= tretenden Nazi-Gruppe. Im gesamten Bundesgebiet kommt es zur Gründung von "Stützpunkten" und "Kameradschaf= ten". Im März 1983 meldet das interne Mitteilungsblatt der ANS, die "Innere Front", daß es in Kiel zum Aufbau ei= nes Stützpunktes gekommen sei. Dieser wird geleitet von Thomas Nelson. Ende November des selben Jahres hatte sich Kühnen als Gast einer Versammlung an= gesagt. Obwohl er wegen einer Verhaf= tung in Österreich nicht teilnehmen konnte, versammelten sich 3o-4o ANS'= ler in einer Kneipe am Westring. Zwar sammelten sich sogleich Antifaschis= tInnen davor, aber die Neonazis konn= ten im Schutz der Polizei abziehen.
Beim Verbot der ANS/NA erteilt Kühnen zunächst Anweisung, die Arbeit selb= ständig im örtlichen Rahmen fortzu= setzen. Dies geschieht auch in Kiel: Thomas Nelson zeichnet für Flugblät= ter verantwortlich, die 1984 von ei= ner "Nationalsozialistischen Wider= standsbewegung Kiel"(NWBK) verteilt werden. Außerdem wird die Struktur der ANS/NA trotz Verbot aufrechter= halten. Die bisherigen ANS-Führer vor Ort werden zu "Lesekreis"-Leitern des nun in "Neue Front" umbenannten Or= gans der ANS/NA. Einer der ersten Le= sekreise in Schleswig-Holstein ent= steht bereits 1984 in Kiel.

Anfang 1986 tritt die FAP in Kiel mit dem Verkleben von Hetz-Plakaten in der Mölling-Strasse und in Gaarden erstmals massiv an die Öffentlich= keit. Dank der Aufmerksamkeit von An= tifaschistInnen ist jedoch am nächs= ten Morgen nicht ein Plakat, auf dem gegen ausländische KollegInnen ge= hetzt wurde, mehr zu sehen. In den Jahren 1986 und 1987 verklebt die FAP in Kiel haufenweise Aufkleber. Diese kommen vor allem von der FAP in Nie= dersachsen, aber auch von der in den USA ansässigen NSDAP-AO. Ein Schwer= punkt dieser Aktivitäten ist die Eck= ernförder Strasse, wo ein FAP'ler seine Wohnung hatte.



FAP-Schmiererei im Initiativenzentrum

führte, waren erneut Kieler FAP'ler bei der Abschlußdemonstration am 25. Juli in Bonn dabei. Mitte August nahmen sie teil an den Aufmärschen im bayrischen Wunsiedel anläßlich des Todes des Kriegsverbrechers Rudolf Heß. Ähnlich wie in vielen anderen Städten kam es auch in Kiel zu FAP-Schmierereien.
Bis Mitte 1987 war es der FAP gelun= gen, in der örtlichen Aufbauarbeit soweit Fortschritte zu machen, daß die Gründung eines Kreisverbandes in Aussicht gestellt wurde. Inzwischen verklebte die FAP auch Aufkleber mit einer örtlichen Kontaktadresse. Ver= antwortlich zeichnet ein Matthias Schnoor.

Vrstärkt geht die FAP in den letzten zwölf Monaten zudem gegen linke und antifaschistische Organisationen vor. Wiederholt wurden mit mehr oder weni= ger großem Erfolg Scheiben bei der VVN/BdA und beim Buchladen Zapata eingeworfen. Obwohl die Polizei be= reits vor etlichen Monaten drei FAP-Leute in diesem Zusammenhang kurze Zeit festnahm, ist es bis zum Redak= tionsschluß dieser Ausgabe nicht zur Anklageerhebung gekommen. Dies ermu= tigt die Faschisten zu immer dreis= terem Auftreten. Mitte März 1988 be= schmierten sie das Treppenhaus des Initiativen-Zentrums im Königsweg mit Hetzparolen gegen Homosexuelle und mit Hakenkreuzen. Im April versuchten sie eine Veranstaltung von Antifa= schistInnen in der PUMPE zu stören und kurz darauf kam es zu Morddrohun= gen gegen AntifaschistInnen: im Kie= ler Stadtgebiet tauchten Parolen auf wie "Zapata verrecke" oder "Antifas Tod - FAP". Vor wenigen Wochen folg= ten diesen Drohungen erste Taten: die Scheiben des Buchladens wurden erneut durch Steinwürfe beschädigt. Diesmal bekannte sich die FAP-Kiel durch ei= nen um den Stein gewickelten Zettel. Aufschrift: "FAP-Sturmtrupp Kiel". In der Kneipe "dab-Kate" wurden wochen= lang die Sitzungen der örtlichen FAP-Gruppe abgehalten. Nachdem sie dort von AntifaschistInnen aufgestöbert wurden, treffen sie sich dort nur noch zu besonderen Anlässen.

Das Antifaschistische Plenum beobach= tet und bekämpft die Entwicklung der FAP. Dieser Artikel soll das Ver= ständnis dafür verbessern, daß z.B. NS-Schmierereien nicht das Werk von Einzeltätern oder "irregeleiteten Ju= gendlichen" sind, sondern daß dort eine organisierte Kraft tätig ist, der aufs entschiedenste entgegengetreten werden muß. Wir bitten alle LeserIn= nen, uns mit Informationen über Nazi-Aktivitäten zu versorgen, sobald sie ihnen bekannt werden. Zuschriften sind an unsere Kontaktadresse zu richten.



DVU – Liste D gründet Landesverband in S-H

Erneut war die Gaststätte "Tannenhof" in Lentföhrden (Kreis Segeberg) Ver= sammlungsort von Neofaschisten. Seit= dem es dort 1978 zu einer Schlägerei zwischen Nazis und Polizei kam (unser Bild), treffen sie sich dort immer wieder. Diesmal war es die "Deutsche Volksunion - Liste D"(DVU-Liste D).

Die DVU-Liste D wurde Ende März 1987 in München von der NPD und der Frey' schen DVU gegründet. Mit dem Geld des letzteren und der aktiven Truppe der NPD trat dieses Wahlbündnis kurz da= rauf zu den Bürgerschaftswahlen in Bremen an und errang einen spektaku= lären Wahlerfolg. Dieser wird seitdem von allen neofaschistischen Gruppie= rungen als Auftakt zu einem erneuten Aufschwung gewertet. Die NPD, die bei den Landtagswahlen in Baden-Würtem= berg und in Schleswig-Holstein antrat und dabei von der DVU unterstützt wurde, konnte dabei ihre Stimmenzahl beträchtlich erhöhen.

Die DVU-Liste D wird von der DVU kon= trolliert, an deren Spitze der Münch= ner Verleger Gerhard Frey steht; in der DVU und den ihr angeschlossenen Gruppen sind NPD'ler genauso Mitglied wie CDU'ler. Die Neofaschisten ver= suchen u.a. durch Wahlkandidaturen davon zu profitieren, daß vielen An= hängerInnen der CDU/CSU deren Politik nach der Regierungsübernahme nicht ausländerfeindlich, nicht abtrei= bungsfeindlich und nicht antikommu= nistisch genug ist. Besondere Stim= mengewinne erhoffen sie sich von der im Juni nächsten Jahres anstehenden Europawahl.

Zu dieser Wahl tritt diesmal wieder die DVU-Liste D an, nachdem die NPD unter Vorspiegelung falscher Tatbe= stände als vorgezogene Wahlkampfkos= tenerstattung über 800000 DM ergau= nert hat, die sie der DVU-Liste D zur Verfügung stellt. In den letzten Mo= naten ist Frey dabei, seiner Organi= sation zumindest nach außen den An= schein zu nehmen, sie bestehe nur aus BezieherInnen seiner Zeitungen und



Beliebter Neonazi-Treffpunkt: der Tannenhof des NPD'lers Katzer in Lentföhrden. Hier: nach ei= ner Saalschlacht führt die Polizei einen Neo= nazi ab

sei völlig von den Direktiven seiner in München beheimateten Zentrale ab= hängig. Landauf, landab werden Kreis- und Landesverbände gegründet. So auch am letzten Wochenende im August. 200 BesucherInnen hörten dem Vortrag von Frey zu, der den tragischen Ausgang der Gladbecker Geiselnahme dazu nutz= te, einen "starken Staat" zu fordern und für eine Veränderung der Grenzen der DDR, Polens und der CSSR eintrat. Auf der Versammlung, die außer von einem NPD-Ordnerdienst auch durch ein großes Polizeiaufgebot geschützt wur= de, wurde der 64-jährige Robert Bath= ke aus Heide zum Landesvorsitzenden gewählt. Ihm zur Seite stehen Hans Eckard (Lübeck), Heinz Ohm (Kiel), Joachim Arnstedt (Eckernförde) und Helmut Thiedemann (Plön). Inzwischen existieren auch Kreisverbände dieser neofaschistischen Gruppierung in Lü= beck und Kiel.

Antifaschismus im Stadtteil

Seit einigen Monaten trifft sich in Kiel-Süd die Antifaschis= tische Bürgerinitiative. Sie entstand aus konkreter Betroffenheit der BewohnerInnen dieses Viertels. Das Antifaschistische Plenum hat die Bürgerinitiative besucht und stellt ihre Arbeit in diesem Interview vor.

?: Ihr habt Euch im April dieses Jahres gegründet. Anlaß zu diesem Schritt war das Treiben einer Gruppe von Skinheads, die sich in der Kneipe "Na und" trafen und von dort aus los= zogen, um rassistische Sprüche zu gröhlen und Leute zusammenzuschlagen. Könnt Ihr ein wenig näher auf die da= malige Situation eingehen?

!: Das, was Du erwähnst, ist richtig. Die Kneipe in der Jeßstrasse wurde zu einem der zentralen Treffpunkte der Skinheads. Und monatelang pas= sierte es dann, daß Menschen, die einfach nur an der Kneipe vorbeigin= gen, angepöbelt oder gar zusammenge= schlagen wurden. Und des öfteren kam es auch dazu, daß nach Schließung der Kneipe um ein oder zwei Uhr nachts die Skins gruppenweise durch den Stadtteil zogen, ausländerfeindliche Sprüche gröhlten und z.B. geparkte Autos beschädigten. Die Wirkung war so, daß einige Eltern ihre Kinder nicht mehr alleine draußen spielen liessen und andere gar überlegten, aus dem Stadtteil fortzuziehen.

?: Ihr würdet also sagen, daß der Terror auf der Strasse eine ziemliche Einschüchterung zur Folge gehabt hat....?!

!: Ja, das ist aber nur ein Teil der Wirklichkeit. Gleichzeitig gab es bereits Versuche, etwas gegen diese Aktivitäten zu unternehmen. So ver= suchten die übrigen Mieter und Miete= rinnen des Hauses, in dem unten die Kneipe ist, den Wirt zur Kündigung des Pachtvertrages zu bewegen. Und im April gab es dann eine antifaschisti= sche Demonstration zur Kneipe, an der sich mehrere hundert Menschen betei= ligten. Und etwa zeitgleich haben wir uns dann gegründet.

waren so 5o-7o Leute; viele von ihnen wollten zunächst einmal Näheres über die Kneipe und die Hintergründe des Skin-Terrors wissen. Recht schnell haben wir dann ein Flugblatt in hoher Auflage im Stadtteil verteilt, um ü= ber die Situation und die Gründung der BI zu informieren. Diese Flug= blätter haben wir in zwei größeren Gruppen verteilt, um zu verhindern, daß das Verteilen von Skins oder Fa= schisten unmöglich gemacht wird..... und das haben wohl alle Beteiligten als wichtige Erfahrung mitgenommen, daß wir auch bei Terror nicht den Kopf in den Sand stecken müssen.

?: Die Kneipe "Na und" ist ja dann zunächst geschlossen worden. Wie ist die Lage jetzt?

!: Nun, der Besitzer der Kneipe, Sven Bauer, ist gekündigt worden; die Kneipe ist dann von zwei Frauen über= nommen worden, die leider den Namen der Kneipe nicht geändert haben. Als die Kneipe dann erstmal dicht war, sind auch die Skins weggeblieben.



Seitdem gibt es in der oben beschrie= benen Form auch kaum noch Aktivitä= ten. Allerdings ist uns inzwischen bekanntgeworden, daß sich in einer Kneipe in Kiel-Süd die faschistische FAP, also die "Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei" ab und zu trifft. Und das wird auch einer der Schwerpunkte unserer künftigen Arbeit sein.

?: Nochmal zu Eurer bisherigen Ar= beit. Was habt Ihr noch gemacht, was plant Ihr?

!: Nun, der letzte Höhepunkt unserer Aktivitäten war das Stadtteilfest am 2o. August; dann sammeln wir seit längerem Unterschriften, mit denen u.a. das Verbot neonazistischer Orga= nisationen gefordert wird. Diese Sammlung werden wir demnächst mit einer kleinen Aktion abschließen. Außerdem war vor kurzem Rolf Selzer bei uns zu Gast. Er ist innenpoliti= scher Sprecher der SPD im Landtag und hat sich über unsere Arbeit infor= miert. Obwohl er uns nicht zusagen konnte, daß die SPD sich für ein Ver= bot faschistischer Organisationen stark machen wird, werden wir die Diskussionsangebote, die er gemacht hat, nutzen und hoffen, daß sich auch in dieser Richtung etwas bewegen wird.
Schließlich stecken wir im Moment in den Vorbereitungen einer Veranstal= tung, die im Zusammenhang mit der 5o. Wiederkehr der Reichspogromnacht stattfinden soll. Denn wir verschlie= ßen ja nicht die Augen vor dem, was sich an Rassismus, aber auch an Anti= semitismus außerhalb des Stadtteils zeigt.

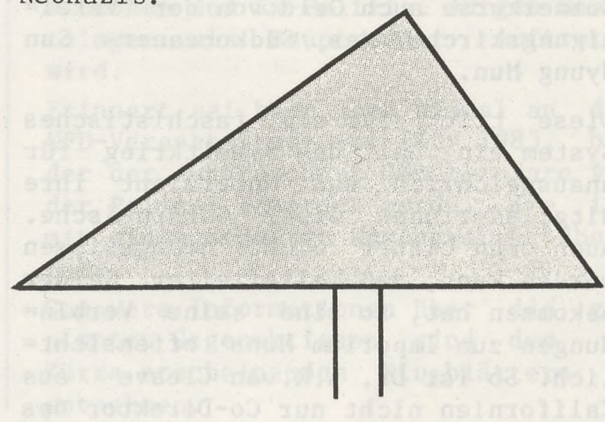
?: Sagt bitte unseren LeserInnen noch kurz, wann und wo Ihr Euch trefft.

!: Wir treffen uns jeden Dienstag um 19.3o im Laden der Arbeiterwohlfahrt in der Boninstrasse 3oa. Alle Inte= ressierten sind herzlich willkommen.

Meldungen

Brandanschlag auf Teestube

In der Nacht vom 14. zum 15. Juni 1988 wurden die Räume der Teestube in Rendsburg durch Brandstiftung unbe= nutzbar gemacht. Zeitgleich wurden in der Innenstadt Nazi-Parolen an Häu= serwände geschmiert. Wenige Tage spä= ter bekannte sich die FAP zu dem fei= gen Anschlag. Sie hinterließ auf der Eingangstür der Teestube Hakenkreuze und die Drohung: "Wir kommen wieder - FAP!"
Diese Brandstiftung ist der vorläufi= ge Höhepunkt einer Reihe von Gewalt= akten und Einschüchterungsversuchen gegen die Teestube. Offensichtlich soll die Arbeit dieses selbstverwal= teten Projektes, in dem Konzerte (von Folk bis Punk), Theater und Filme e= benso Platz hatten wie politische Veranstaltungen zur Volks"zählung", zum 1. Mai oder zum Internationalen Frauentag, unmöglich gemacht werden.
Am 17. August fand nun ein Solidari= tätsfest zugunsten der Teestube in Rendsburg statt. Ab 15.00 Uhr spiel= ten verschiedene Musikgruppen, u.a. die Teestuben-Notfallband, Wild Ernst sowie Huha und Million Miles. Etwa 6oo BesucherInnen liessen sich das Essen und gutes Bier schmecken. Ca. 7ooo.-DM wurden eingenommen, nach sämtlichen Abzügen bleiben ca. 1ooo.- DM für die Teestube! Ein erfolgrei= cher Auftakt für die Fortführung der Teestube und ein deutliches Zeichen der Solidarität gegen den Terror der Neonazis.



Konzentrationslager Kuhlen 1933

Bereits kurz nach der Machtübergabe an die Nationalsozialisten errichte= ten diese in vielen Orten Konzentra= tionslager für politische Gefangene. Eines dieser Lager befand sich in Kuhlen bei Rickling/Kreis Segeberg.

Dort wurden bis zu 2oo politische Häftlinge gefangengehalten. Das KZ befand sich auf dem Gelände der "In= neren Mission", die auch die Versor= gung und Verwaltung des Lagers über= nommen hatte.

In einem jüngst erschienen Buch mit dem Titel "Konzentrationslager Kuhlen 1933" kann die Geschichte des Lagers, die unmenschlichen Lebensbedingungen der Häftlinge und deren Schicksal er= kundet werden. Es ist zu beziehen vom Landesverein für Innere Mission, Dal= dorfer Strasse 2 in 2351 Rickling. Es kostet 15.-DM, hat 128 Seiten und 9o Schwarzweißabbildungen.

Prof. Kaltefleiters Kontakte zur faschistischen MUN-Sekte

Seit einigen Jahren veranstaltet der Kieler Universitätsprofessor Werner Kaltefleiter sog. "Sicherheitspoliti= sche Sommerkurse". Diese werden von der NATO und vom Land Schleswig-Hol= stein finanziert. Machten in den ver= gangenen Jahren u.a. Kaltefleiters Kontakte zum südafrikanischen Apart= heidregime Schlagzeilen, so wurde in diesem Jahr der Verdacht laut, Kalte= fleiter erhalte zur Finanzierung der Sommerkurse auch Geld von der "Verei= nigungskirche" des Südkoreaners Sun Myung Mun.

Diese tritt für ein faschistisches System ein, hält den 3.Weltkrieg für unausweichlich und unterzieht ihre MitgliederInnen einer Gehirnwäsche. Auch wenn bisher nicht nachgewiesen werden kann, daß Kaltefleiter Gelder bekommen hat, so sind seine Verbin= dungen zum Imperium Muns offensicht= lich. So ist Dr. W.R.van Cleave aus Kalifornien nicht nur Co-Direktor des diesjährigen Sommerkurses, sondern außerdem führend im "CAUSA" genannten politischen Arm der MUN-Sekte aktiv. Auch an Treffen dieser Organisation nahm Kaltefleiter teil, so etwa in Paris 1985.

Finanziert wird die Arbeit der MUN'schen Vereinigungskirche u.a. durch die in seinem Besitz befindliche Waf= fen- und Werkzeugmaschinenfabrik Tong Il und ein weitreichendes Monopol



Der Anführer der MUN-Sekte: Reverend Sun Myung Mun

der Ginseng-Industrie. Gelder gehen zum Beispiel an die Contras in Nica= ragua (1 Mill. Dollar 1984/85). Ob angesichts der Anwesenheit von Ver= tretern konterrevolutionärer Organi= sationen bei Kaltefleiters Sommerkur= sen eventuell auch deren Geld- und Waffenversorgung besprochen wurde - darüber kann im Moment nur spekuliert werden.

Universität nimmt Geld von Kriegsverbrechern

Vor wenigen Monaten erst wurde einer breiteren Öffentlichkeit bekannt, daß die Universität dieser Stadt einen Kriegsverbrecher ehrt; gemeint ist der 196o gestorbene Großadmiral Rae= der.

Seit diesem Zeitpunkt erhält das His= torische Seminar der Uni Geld von diesem treuen Diener Hitlers; Raeder ist heute noch Ehrendoktor der Philo= sophischen Fakultät.

Am "Heldengedenktag" 1939 erklärte er: "Das deutsche Volk hat den aus dem Geiste des deutschen Frontsol= daten geborenen Nationalsozialismus zu seiner Weltanschauung gemacht und folgt den Symbolen seiner Wie= dergeburt mit ebenso heißer Liebe wie fanatischer Leidenschaft. Es hat den Nationalsozialismus erlebt und nicht, wie so viele hilflose Kritiker draußen glauben, erlitten. Darum die klare und schonungslose Kampfansage an den Bolschewismus und an das internationale Judentum, deren völkervernichtendes Treiben wir zur Genüge am eigenen Volkskör= per zu spüren bekommen haben."
Im zweiten Band seiner 1956/7 heraus= gegebenen Memoiren nennt Raeder Hit= ler gar einen außergewöhnlichen Men= schen, der es verdient habe, Deutsch= lands Führer zu werden.
Der Senat der Universität, der zwei= fellos bereits von Beginn an über die Herkunft des Geldes informiert gewe= sen ist, hat sich bisher nur halbher= zig distanziert.

Termine

Am 12.11.88 führt der ARBEITSKREIS ASCHE-PROZEß im Rahmen einer Aktions= einheit einen Stadtrundgang zu den Stätten jüdischen Lebens in Kiel vor 1933 und der Vernichtung der Bürger jüdischen Glaubens und - angeblicher - "jüdischer Abstammung" durch.
Besucht werden u.a. der Ort, an dem am 1.April 1933 ein Geschäft eines jüdischen Bürgers boykottiert wurde; jene Stelle, an der das letzte "Ju= denhaus" stand, aus dem 1942 die letzten jüdischen Bürger in die Ver= nichtungslager deportiert wurden; die "Blume": Ort des Mordes an Rechtsan= walt Schumm, sowie der Platz der 1938 zerstörten Synagoge.
Treffpunkt: Samstag, 12.11.1988
14.00 UHR Rathausplatz

*****

Ebenfalls aus Anlaß der 5o.Wiederkehr des Jahrestages des Reichspogroms am 9.November 1938 wird der ARBEITSKREIS wieder eine Stadtrundfahrt zu den Stätten der Verfolgung und des Wider= standes in Kiel durchführen.
Abfahrt: "Buß- und Bettag", 16.11.88
14.00 UHR Wilhelmplatz Preis: 6.-

*****

Im Rahmen der diesjährigen FRAUEN-KULTUR-Woche findet am Sonntag, dem 2.Oktober 1988 eine Veranstaltung mit dem Titel "Patriarchat und Fa= schismus" statt. Sie beginnt um 14.oo UHR in der PUMPE. Der Besuch ist nur Frauen gestattet.

*****

Am 15.Oktober 1988 plant die NPD zum Auftakt der Kommunalwahlkämpfe zwei Großkundgebungen in Frankfurt, auf denen der stellvertretende Bundesvor= sitzende und Ex-Polizist Jürgen Schü= tzinger als Hauptredner auftreten wird.
Erinnert sei hier noch einmal an die NPD-Veranstaltung vom 28.9.1985, bei der der Antifaschist Günther Sare von der Polizei ermordet wurde, die ihn mit einem schweren Wasserwerfer über= fuhr.
Genauere Informationen über die ge= planten Gegenaktionen sind den in Kürze erscheinenden Flugblättern zu entnehmen.

NPD in Schleswig-Holstein auf Bauernfang

In Schleswig-Holstein ist jetzt ein Fall bekannt geworden, wie die NPD versucht, trotz gescheiterter Land=tagswahl Einfluß in Kreisen von unzu=friedenen Landwirten zu bekommen.

Bei der Wahl zur Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer bekam der Bau=ernverband in vier von elf Wahlbezir=ken Gegenkandidaten der Bauernopposi=tion. In einem Wahlbezirk schaffte es der Bauernbund, mit vier Delegierten den Bauernverband in der Hauptver=sammlung der Landwirtschaftskammer zu verdrängen.

Unter den vier Bauernbundlern ist auch der NPD-Landtagskandidat aus Brunsbüttel, Peter Harro Johannsen (Jahrgang 1932). Automatisch fällt einem da eine Parallele aus dem Jahre 1968 ein, als es das letzte Mal Ge=genkandidaten gab und bei der Kammer=wahl die NPD-nahe "Notgemeinschaft deutscher Bauern" kandidierte.

Der Bauernbund-Vorsitzende, Siegmund Bienemann, ist selbst noch CDU-Mit=glied. Er trat mit seiner Gruppierung aber an, den Filz zwischen Bauernver=band, CDU und Landwirtschaftskammer zu durchbrechen. Er verschwieg aber, daß der Durchbruch noch weiter nach rechts gehen sollte.

In der eher grün-alternativ ange=hauchten "Arbeitsgemeinschaft Bäuer=liche Landwirtschaft"(ABL) tummelt sich mit dem Schriftleiter der Zeit=schrift "Die Saat" vom Deutschen Landbund ebenfalls ein Neonazi. Es ist Klaus Wels aus Kiel. Er war 1975 NPD-Landtagskandidat und tauchte sie=ben Jahre später bei den Kommunalwah=len bei der "Kieler Liste für Auslän=derbegrenzung" auf, deren Mitglieder inzwischen mehrheitlich zu den REPUB=LIKANERN gewechselt sind.

In der Gründungsphase der Bioland- und Demeter-Bauern versuchte Dr.Hein=rich Wollatz (Bredstedt), Einfluß in diesem Kreis zu gewinnen. Wollatz ge=hört der NPD und dem Nordischen Ring an.

NPD und Grüne!

Mitte Juni wurde durch zwei Artikel in den "Kieler Nachrichten" bekannt, daß die Kieler Polizei im Auftrag der NPD gegen DIE GRÜNEN ermittelt. Wir bringen im folgenden Auszüge aus ei=ner Erklärung der GRÜNEN.



Heute lesen Sie: Böse Türken | Zur Politik Gorbatschows | Berlin – Hauptstadt gestern und morgen!

Deutschlands Einheit kommt bestimmt — Lesen und weitergeben

DEUTSCHE STIMME

12. Jahrgang Nr. 6/Juni 1987 — Einzelpreis –,50 DM — Nationaldemokratische Zeitung — Ausgabe E 8686 E

Es gibt nur ein Deutschland!

Geteilt – wie lange noch?

KHV. – Der 17. Juni – Tag der Deutschen Einheit und Gedenktag an den Aufstand der mitteldeutschen Arbeiter – ist kein „Feier"tag, kein Tag des „sozialen Besitzstandes", kein Tag für inhaltsleere Reden oder nostalgische Rückblicke. Der 17. Juni ist ein Tag der Besinnung auf unsere nationalen Pflichten, denn es geht um Deutschlands Zukunft. Der Tag der Deutschen Einheit fällt in diesem Jahr in eine Zeit, in der sichtbar Bewegung in das innen- und außenpolitische Umfeld kommt. Die sich verändernde Lage zwingt vor allem die Deutschen, sich wieder mit der Schicksalsfrage der Nation zu befassen: Mit der Wiedergewinnung unserer staatlichen Einheit, mit Selbstbestimmung, Freiheit, Souveränität und mit dem Abzug der Besatzungstruppen aus ganz Deutschland!

Besetztes Land

Abzug aller fremden Truppen!

Die "Deutsche Stimme" - das Par=teiorgan der faschistischen NPD

"Die NPD will mit ihrer Anzeige er=reichen, daß DIE GRÜNEN wegen des Aufrufs zu einer - nach Auffassung der NPD - strafbaren Handlung ange=klagt werden. Hintergrund dieser An=zeige ist der Aufruf der GRÜNEN ,ge=meinsam mit zahlreichen Organisatio=nen und Parteien des antifaschisti=schen Spektrums, das Deutschlandtref=fen der NPD am 3o.April 1988 in Lü=beck zu verhindern......

Die NPD ist nach Programm und politi=scher Praxis eine neofaschistische Partei. Nach Artikel 139 des Grundge=setzes dürfte sie weder zu Wahlen zu=gelassen werden, noch dürfte sie öf=fentlich ihre volksverhetzende, aus=länderfeindliche Propaganda betrei=ben. Wenn also Staatsanwaltschaften zu ermitteln hätten, dann gegen die NPD und nicht gegen antifaschistische Parteien, Organisationen oder Einzel=personen......

Offensichtlich will die NPD ebenso wie die faschistoiden REPUBLIKANER versuchen, die demokratischen Organi=sationen und Parteien einzuschüchtern und sich mit juristischen Mitteln ei=nen Freiraum für die Europa-Wahl zu erstreiten. Diesem Versuch muß eine Abfuhr erteilt werden. Damit dürfen die Neonazis nicht durchkommen!"

Gegen Rassismus und Faschismus in England



Englische Polizisten gehen gegen südasiatische Einwan=derInnen vor

In England gibt es mehrere aktive Gruppen, die ihre Schwerpunkte auf einen antirassistischen/antifaschis=tischen Kampf legen.
Da ist die 75oooo Personen-starke Gewerkschaft Nalgo (Dienstleistungs=gewerbe im öffentlichen Sektor).Trotz anfänglicher Schwierigkeiten hat die antirassistische Arbeit heute einen Schwerpunkt in der gesamten Gewerk=schaft. Rassismus trifft als erstes die Schwarzen. Ihre Arbeitslosigkeit ist höher, die Arbeit ist meistens härter und länger (Drecksarbeit), ge=ringere Bezahlung und "schlechte" Verträge. Die Nalgo kümmert sich um diese Erniedrigungen. Sie hat einen Gewerkschaftssekretär, der sich nur um diese Dinge kümmert. Teile der Ge=werkschaftsstruktur sind "nur" Frau=en- und Schwarzen-Gruppen.

Die Hauptarbeitspunkte sind mit Un=ternehmern verhandeln, mit Augenmerk auf Rassismus (z.B. antirassistische Erklärungen und Stellenanzeigen der Unternehmer).Sie werden aufgefordert, Statistiken zu führen (wieviele-ein=gestellte-schwarze BewerberInnen) und den Urlaub möglichst so lang zu ge=ben, daß eine Reise ins Herkunftsland lohnt. Der Nalgo geht's um Organisie=rung der Schwarzen, auch in Bezug auf internationale Solidarität (z.B. Aza=nia).

1979 zerfiel die "ANTI NAZI LEAGUE" (ANL). Durch wachsenden Terror und verbesserte Propaganda/Organisation der Nazis (gerade bei ArbeiterInnen) erkannten die AntifaschistInnen die Notwendigkeit einer landesweiten Ko=ordination des Kampfes. 1985 gründe=ten sie die "ANTI FASCIST ACTION". Ziel der AFA ist es, die wachsende faschistische Bewegung ideologisch und mit "körperlichem Einsatz" zu be=kämpfen sowie das Recht der Schwarzen auf Selbstverteidigung zu verteidi=gen. Durch "Thatcherismus" und pro=fitausgerichtete Wirtschaftsführung hat die politische Landschaft einen Rechtsrutsch erlebt. Staatlicher Ras=sismus und Nationalismus werden z.B. in den Medien deutlich sichtbar. Die Saat des Faschismus!

Die AFA besteht aus 15 gewählten Leu=ten - eine landesweite Koordination. Die Gruppen bestimmen ihre Arbeit au=tonom. Das sind Übermalaktionen in den Städten mit eigenen Parolen, Ge=genflugblätter zu faschistischen an der gleichen Stelle, Zusammenarbeit mit Schwarzen gegen (rassistische) Bullenangriffe sowie Kampagnen gegen Mißhandlung Festgenommener oder den Mord an einem Türken auf der Polizei=wache. Eine Zusammenarbeit mit ande=ren Gruppen oder Parteien findet nur regional statt, aus Angstmache wegen der Militanzfrage. Erstmals gelang am 23.4.88 (europaweiter Antirassismus=tag) eine landesweite Zusammenarbeit mit der Nalgo und der Labour-Fraktion im Europa-Parlament. Arbeitsunter=stützung kommt von AnarchistInnen, der "Bewegung der direkten Aktion" und der "Red Action" (Demoschutz und Nahkampfausbildung, speziell auch für Frauen).
Gut geklappt haben in letzter Zeit die Aktionen, Kampagnen, Veranstal=tungen und Demos mit den Asiaten und Schwarzen. Froh ist die AFA über die Organisierung eines zweitägigen Bene=fizkonzertes durch "Red Wedge" (so=

zialistische KünstlerInnen und Musi= kerInnen). Der Erlös wurde der AFA und "searchlight" zur Verfügung ge= stellt. "searchlight", eine Monats= zeitung, erscheint seit 14 Jahren und berichtet über Aktivitäten der Fa= schisten und Rassisten, auch über England hinaus. Sie hat enge Kontakte zur Antifaschistischen Szene (auch international) und wird von dieser sehr gut unterstützt. Gedruckt werden ca. 9ooo Exemplare, wegen des Preises von 3.-DM schätzt sie die Leserschaft aber zehnmal höher.
Die Zeitung ist zu beziehen über fol= gende Adresse: 37B New Cavendish Str. London W1M 8JR
Sie kostet für Einzelpersonen im Abo 18, für Organisationen 25 Pfund.
Falls Ihr bei der Bestellung nicht im Computer landen wollt, bitte extra vermerken.
Hoch die internationale Solidarität!

Hägar

Who is Who?

IN DER KIELER NAZI - SZENE ?

MERTINEIT, KLAUS

Klaus Mertineit, 29 Jahre alt und zur Zeit wohnhaft in Kiel-Mettenhof in der Stockholmstrasse 13, war seit Gründung des Kieler ANS/NA-Lesekrei= ses unter Leitung des bekannten Fa= schisten Thomas Nelson im Jahre 1983 dessen Mitglied. Er beteiligte sich verschiedentlich an der Verteilung faschistischer Hetzflugblätter und nahm am 1.Juni 1984 an einem ANS/NA-Zeltlager in der Nähe Kiels teil.
Anfang 1985 wird er vom Jugendgericht Kiel zu einer Geldstrafe von 6oo.-DM verurteilt, weil er zusammen mit Nel= son in einer Gaardener Kneipe das Horst-Wessel-Lied und faschistische Parolen gröhlt. Auch er schließt sich entsprechend der Weisung Kühnens der FAP an und ist in ihr bis heute ak= tiv. So beteiligt er sich u.a. an den spätestens seit 1987 regelmäßig in einer Kieler Kneipe stattfindenden "Kameradschaftsabenden" der FAP-Orts= gruppe Kiel. Während Thomas Nelson seit Mitte 1986 nicht mehr spektaku= lär in Nazi-Angelegenheiten an die Öffentlichkeit getreten ist, symboli= siert Klaus Mertineit nicht nur die Kontinuität von ANS/NA und FAP auch in Kiel, sondern verfügt wegen seiner langjährigen Zugehörigkeit zur Kieler Nazi-Szene über wichtige Erfahrungen.



50 Jahre Massenpogrom an der jüdischen Bevölkerung

Im November dieses Jahres wird der 5o.Jahrestag derjenigen Massenvernichtungs= aktion gegen die jüdische Bevölkerung begangen, die in ihrem noch heute geläu= figen Namen "Reichskristallnacht" Berauschung und Blutgier mordender und plün= dernder SA- und SS-Banden erahnen läßt. Trauer und Erinnerung sind angesagt in diesem Jahr 1988. Gehen wir davon aus, daß es ehrliche Trauer sein wird, auch bei offiziellen Anlässen, daß eine in der Praxis erprobte Herrschaftsvariante einmal mehr mit vielen Worten beerdigt wird, so bleibt doch das hier und heute. ..... Hinter dem Antisemitismus standen bestimmte Interessen, die Reichspo= gromnacht hatte konkrete Hintergründe.

Ein Blick in die Geschichte vor dem Hitler-Faschismus:
Zu dem Zeitpunkt, als das deutsche Reich die Bühne der Weltpolitik be= trat, gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts, war die Aufteilung der Welt in Kolonien und Einflußsphären nahezu abgeschlossen. Das deutsche Finanzkapital, das Bündnis von Kai= serhaus, Junkertum und Schwerindus= triellen strebte nach Neuaufteilung der Welt. Expansion nach außen und Unterdrückung bzw. Gleichschaltung im Inneren: darum ging es.
Um die Jahrhundertwende war der Kapi= talismus der freien Konkurrenz umge= brochen in eine neue Qualität. Das Finanzkapital war entstanden und an der politischen Macht beteiligt. Zu= gleich war in allen großen Industrie= ländern die sozialistische Arbeiter= bewegung erstarkt und erlangte z.T. starken parlamentarischen Einfluß.
Für die Herrschaftsausübung und die Expansion des Finanzkapitals mußten ideologisches Handwerkszeug und po= litische Strategien her, die den An= forderungen der damaligen "modernen" Form des Kapitalismus gerecht werden könnten.Sie fanden sich:

1. im modernen, imperialistischen Na= tionalismus
2. im Sozialdarwinismus
3. im modernen "Herrenrasse"-Rassis= mus
4. in der rassistisch begründeten Va= riante des Antisemitismus und
5. im "völkischen", angeblich klas= senübergreifenden Sozialismus.

der imperialistische Nationalismus hatte die Aufhebung der Souveränität anderer Völker in eigenen national= staatlichen Gebilden zu begründen.Der Sozialdarwinismus sorgte für die Be= gründung kriegerischer Auseinander= setzungsowie in seiner Weiterentwik= klung für das Herrenrassendenken. Der moderne Rassismus hatte die Aufgabe,



Ein Überlebender des Nazi-Terrors demonstriert in KZ-Kleidung gegen den Neofaschismus

die Herrschaft einer "auserwählten"
Rasse über die anderen zu begründen.
Die Geschichte wurde als Geschichte
von Rassenkämpfen dargestellt. Die
vorrangige Funktion des modernen Ras=
sismus war die antidemokratische
Stoßrichtung ins Innere der eigenen
Nation. Damit liessen sich innere und
äußere Gegner zu einem einzigen
Feindbild zusammenziehen. In seiner
Entwicklung hat der "Herrenrassen"-
Rassismus zunächst die "weiße Rasse",
dann "die Deutschen,germanischen" und
schließlich die "Arier" zu den Kul=
turträgern der Entwicklung und alle
anderen zu Untermenschen erklärt. Der
moderne imperialistische Antisemitis=
mus schließlich baute auf dieser ras=
sistischen Grundlage auf. Anders als
der mittelalterliche Antisemitismus
war nicht die Religion Ausgangspunkt
der Unterscheidung, sondern die Be=
hauptung von einer jüdischen Rasse.
Den Herrenmenschen "Ariern" als hö=
herwertigste Rasse wurden die Juden
als die minderwertigste aller Rassen
entgegengestellt., als die im Innern
wie im Äußeren feindlichste und hin=
terhältigste. Genau an dieser Stelle
setzte dann der demagogische völ=
kische Sozialismus an.

<u>Die Bedeutung des Antisemitismus
in der Weimarer Republik</u>

Der wachsende Einfluß der damals noch
zu großen Teilen revolutionären Sozi=
aldemokratie nach Aufhebung der Sozi=
alistengesetze 189o zeigte, daß ver=
feinerte Methoden zur Bekämpfung des
Marxismus notwendig wurden. Der An=
griff auf den Sozialismus durfte
nicht allein in der Konfrontation be=
stehen. Es mußte nach Mitteln gesucht
werden,in die Arbeiterbewegung selbst
einzudringen. Dafür wurde das Modell
des völkischen Sozialismus entwick=
kelt. Der Sozialismus wurde für ver=
nünftig erklärt; es sei dagegen aber
falsch, ihn mit dem marxistischen
Klassenkampfgedanken zu verbinden.
Tatsächlich sei die Blutgemeinschaft
das Element, welches die Klassen un=
auflöslich zur Nation verbinde. Das
Judentum aber führe seinen Kampf zur
Vernichtung der germanischen Rasse
mit den Mitteln des Internationalis=
mus und des Klassenkampfgedankens.
Der Marxismus sei "durch das Judentum
in die Arbeiterbewegung hineingetra=
gener verfälschter Sozialismus". Marx
sei selber Jude. Alle Ausbeutung sei
darauf zurückzuführen, daß das Juden=
tum auch in das Kapital eingedrungen
sei und dort das raffende im Gegen=
satz zum rechtschaffenden arischen
Kapital sei.
Der Internationalismus sei auf die
Zerstörung des deutschen Volkes im e=
wigen Kampf der Rassen um Raum ge=
richtet.
So war der ideologische Boden berei=
tet für die Zerstörung der Arbeiter=
bewegung, für die Zusammenziehung al=
ler beliebigen inneren und äußeren
Feinde auf das Bild des Judentums.
Hier liegt auch der qualitative Un=
terschied zum Antisemitismus des Mit=
telalters und seiner Pogrome: sie
dienten zur kurzfristigen Herr=
schaftsstabilisierung, während der
lange ausgearbeitete und bei Machtan=
tritt der Faschisten schon 4o Jahre
wirkende imperialistische Antisemi=
tismus zur strategischen Waffe bei
Herrschaftsabsicherung und Erweite=
rung der Einflußsphären der deutschen
Bourgeoisie diente. Die Übertragung
der politischen Macht an die NSDAP
wurde am 4.Januar 1933 in der Villa
des Bankiers Schröder von den ein=
flußreichsten Konzernen verfügt.

<u>Die nazistische Vernichtung
der Juden</u>

Nach Machtantritt des Hitler-Faschis=
mus war der Antisemitismus Staatspo=
litik. Nun wurde umgesetzt, was lange
in die Köpfe und Gefühle der Menschen
eingepflanzt worden war. 3 Wellen von
antisemitischen Straßenpogromen be=
reiteten von Januar bis Juli die Ver=
treibung und Vernichtung des inneren
Feindes vor und erfüllten zugleich
die Funktion, Verfolgung und terror=
istische Zerschlagung der Arbeiter=
parteien KPD und SPD sowie der Ge=
werkschaften als ein vorrangiges Ziel

der Konzerne propagandistisch abzu= decken. Das propagandistische Feind= bild hierfür: der "jüdische Bolsche= wismus".
Vertreibung und Vernichtung der Juden aus dem deutschen Reich hatte als Hintergrund die Vorbereitung des nächsten Weltkrieges, der die Herr= schaft der "deutschen Blutsgemein= schaft" über alle anderen Rassen, al= so über die ganze Welt, bringen soll= te. Wie beschrieben war der propagan= distische Hauptgegner das "internati= onale Judentum"; so wurde die vorpro= grammierte Vertreibung und Vernich= tung aller "minderwertiger Rassen" in den besetzten Gebieten denn auch um= gesetzt. Die Juden im eigenen Land würden in dieser Situation zu einer Gefahr im Hinterland der faschisti= schen Wehrmacht. Daher gingen die Na= zis frühzeitig an die Beseitigung dieser Gefahr. Eine weitere Funktion der Pogrome bestand darin, durch Ein= schüchterung auf alle anderen Bevöl= kerungsteile zu erreichen, daß die Herrenmenscheneinstellung sich unge= hindert herausbilden konnte.
1935 wurden die Nürnberger Rassenge= setze eingeführt, die der Trennung von Juden und Nichtjuden dienten und zwei unterschiedliche Staatsbürger= schaften verwirklichte. Eine neue Qualität erhielten die Judenpogrome 1938. Den Hintergrund bildete die be= reits gefallene Entscheidung zum Krieg.


Giftgas-Behälter für Auschwitz

Die deutsche Bevölkerung wurde mit der Parole "Kampf gegen das Weltju= dentum" eingestimmt. Schon die ersten Besetzungen ausländischer Gebiete führten zu Massenverhaftungen und Morden an dort lebenden Juden. Damit war auch im Innern die Situation da, in der mit der Vertreibung in neuem Ausmaß begonnen wurde. 15 ooo pol= nische, in Deutschland lebende Juden wurden zusammengetrieben und an die polnische Grenze ins Niemandsland ge= trieben. Daraufhin verübte in Paris ein jüdischer Bürger einen Anschlag auf den deutschen Botschafter. Dieser Anschlag wurde von den Nazis als "Tat des Weltjudentums" ausgeschlachtet und diente somit zur Rechtfertigung der Ausschreitungen vom 8. bis 11.No= vember 1938. Mit Synagogenbränden und Plünderungen war die Gleichschaltung des deutschen Volkes auf dem Höhe= punkt, begann die "Endlösung der Ju= denfrage" und begann der 2.Weltkrieg.

Termine

Im folgenden weisen wir auf einige Veranstaltungen hin, die im Zusammen= hang mit der Reichspogromnacht statt= finden werden. Leider konnten wir nur eine Auswahl berücksichtigen. Sicher= lich finden sich auch in der Tages= presse noch aktuelle Hinweise.

4.1o.88 Bildungsabend der VVN/BdA zum Thema Reichspogromnacht und Antisemitismus
2o.oo UHR Räucherei

28.1o.88 Veranstaltung der Antifa= schistischen Bürgerinitia= tive Gaarden zur Reichspo= gromnacht
2o.oo UHR Teestube im Dtsch-Türk. Volkshaus

8.11.88 Gedenkwache der Kirchenge= meinden Russee und Kronsha= gen am KZ-Lager in Russee

8.11.88 "Wir leben trotzdem" - Lie= der aus dem jüdischen Wi= derstand; Kulturveranstal= tung mit Esther Bejarano, ehem. Mitglied des Mädchen= orchesters von Auschwitz, sowie der Gruppe "Sieben= schön"; Veranstalter: VVN/

	BdA Eintritt 6.-/8.-DM 2o.oo UHR Räucherei
9.11.88	Kranzniederlegung der Stadt Kiel an der ehemaligen Synagoge (Goethestrasse/Humboldtstrasse) 12.oo UHR
9.11.88	Gedenkfeier im Landtag 1o.oo UHR
1o.11.88	"Der Schoß ist fruchtbar noch. Was geht uns Auschwitz heute an?" Diskussionsveranstaltung mit Prof. Goldstein, Vorsitzender des Internationalen Auschwitzkomitees, und Vertretern aus Kirche, Gewerkschaft & Politik; Veranstalter: VVN/BdA, SPD-KV, AstA der CAU 2o.oo UHR PUMPE
11.11.88	Veranstaltung der ANTIFASCHISTISCHEN BÜRGERINITIATIVE KIEL-SÜD Kleinkunstforum

Hintergrund

Ist Kritik am Staate Israel antisemitisch?

"Stoppt Mord und Terror der Zionisten am palästinensischen Volk! Boykott israelischer Waren und Kibbuzim!" stand auf einem Transparent geschrieben, das während der Kieler Woche am Stand des Initiativenzeltes auf der Spiellinie angebracht war. Vorbeigehende Passanten äußerten Unverständnis bis hin zur Empörung über das Palästina-Solidaritätstransparent. Insbesondere die Forderung des "Boykotts israelischer Waren" wurde von vielen Menschen als "faschistisch" gewertet - es wurde sogar mehrfach die Frage an uns gestellt, ob wir denn "Nazis" wären.

Antisemitismus in der BRD - auch heute noch ?

Daß es immer noch einen weit verbreiteten Antisemitismus gibt in der BRD ist unbezweifelbar und wird auch von jenem Teil der Linken nicht bestritten, der propalästinensische und antizionistische (nicht: antijüdische!) Positionen bezieht. Daß der innerhalb der Bevölkerung verankerte Antisemitismus nicht deshalb aus den Köpfen der Menschen verschwunden ist, nur weil er heute weniger offensichtlich zum Ausdruck kommt, liegt daran, daß keine wirkliche Entnazifizierung stattgefunden hat, welche faschistisches Gedankengut an der Wurzel gepackt hätte. Statt der Beseitigung des Faschismus durch Klassenkampf wurden die alten ökonomischen und politischen Verhältnisse restauriert. Die Empörung von Politikern der etablierten Parteien über antisemitische Äußerungen, wie die eines Bürgermeisters von Korschenbroich oder auf Besäufnissen von Bundeswehrangehörigen, die zu diesem Anlaß "Juden aufhängen" gröhlten und eine Bücherverbrennung wie zur NS-Zeit nachspielten, sollen faschistische Politik als "Vergangenheit" abhaken und den Wandel zur Demokratie bestätigen.

Faschismus kam nicht über Nacht

Die Massenvernichtung von 6 Millionen Menschen, außer Juden auch unzählige Sowjetbürger, Sinti und Roma, viele Homosexuelle und Linke, war kein psychologisches Phänomen, das plötzlich aus unerklärten Gründen über die deutsche Bevölkerung hereinbrach. Die Machtübergabe diente der Bewältigung der ökonomischen und politischen Krise mit dem Ziel des Expansionskrieges zur Sicherung des Kapitals. Die Kriegsvorbereitungen erforderten eine ökonomische, infrastrukturelle, militärische, polizeiliche und politische Aufrüstung. Für diese Mobilisierung

mußten die Arbeiterbewegung wie auch alle gesellschaftlichen emanzipatori= schen Ansätze der 2oer Jahre zer= schlagen werden und eine gesell= schaftliche Konditionierung auf fa= schistische Werte und Ideale wie z.B. Rassenhass betrieben werden. Durch die Schürung des bereits vor dem 19. Jahrhundert bestehenden Antisemitis= mus seitens der Bourgeoisie konnte eine feindliche Haltung über das be= reits bestehende Bild vom sog."Wuch= erjuden" vorangetrieben werden, da eine relative Konzentration der Juden im Handels- und Bankwesen bestand. Die Juden wurden mit dem Leihkapital identifiziert. Hierfür wurde eine ei= gene Wirtschaftstheorie entwickelt, die den Unterschied zwischen Geldka= pital und industriellem Kapital her= auskristallisieren sollte. Lediglich das zinsfressende Leihkapital wurde als "ausbeuterisch" charakterisiert, denn die kapitalistische Ordnung als solche sollte unangreifbar bleiben.

Die frühe jüdische Bewegung

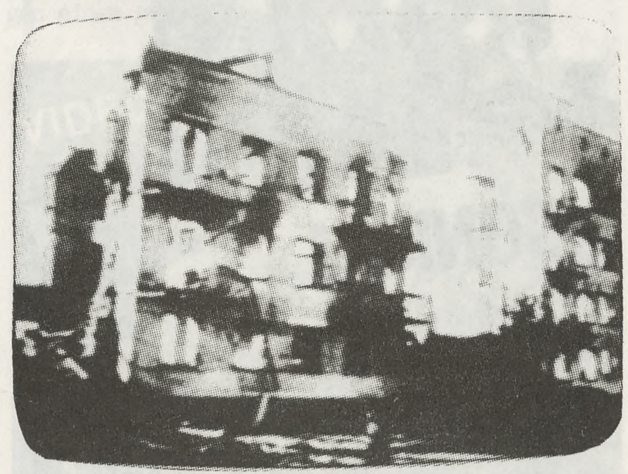
Ende des 19.Jahrhunderts war das eu= ropäische Judentum in 2 grosse Grup= pen gespalten. Die Assimilationisten wollten erreichen, daß die Juden in der Gesellschaft und in den Ländern, in denen sie lebten, für Selbstbe= stimmung kämpften, während die zio= nistische Bewegung die verfolgten Ju= den nach Palästina zu mobilisieren versuchte.

Die Ghettoisierung und Verfolgung der Juden in Europa verhalf dem Zionismus 1897 zur Existenz und zunehmend zum Erfolg (1948 Staatsgründung Israels).

Die zionistischen Organisationen be= mühten sich, alle aus Europa fliehen= den jüdischen Menschen unter dem Vor= wand der "Schaffung einer neuen Heim= stätte" für die Besiedlung Palästinas zu gewinnen. Damit zogen sie aus der grausamen Verfolgung politischen Vor= teil.

Der Nazifaschismus war nicht Ursache, sondern die Gelegenheit für die Ero= berung Palästinas. Pläne hierfür hat es bereits auf dem ersten zionisti= schen Kongreß 1897 unter der Leitung des Wiener Journalisten und Zionisten Theodor Herzl gegeben.

Die Aufführung von Beispielen der Zu= sammenarbeit zwischen Nazis und Zio= nisten würde den Rahmen dieses Arti= kels sprengen; erwähnt sei hier nur das 1933 geschlossene Ha'avara-Abkom= men, das die Auswanderung von Juden nach Palästina regeln und den paläs= tinensischen Markt mit deutschen Wa= ren überschwemmen sollte. "Es wurde behauptet, das nach dem Nahen Osten gebrachte Kapital käme dort allen Ju= den zugute. In Wirklichkeit diente es wie vorher in Deutschland den Profit= interessen seiner Eigentümer"(K.Pätz= old, "Faschismus, Rassenwahn, Juden= verfolgung", S.19o).



Nach dem Aufstand im jüdischen Ghetto - die NS-Truppen vollenden die Zer= störung Warschaus. 3ooooo Polen, da= runter viele jüdischer Herkunft, wer= den in den Kämpfen ermordet

Warum ist Antizionismus nicht gleich Antisemitismus ?!

Die Zusammenarbeit zwischen Zionisten und Faschisten sind keine zufälligen Ausnahmen, sondern ergeben sich aus der gemeinsamen Ideologie. Zionismus und Antisemitismus basieren auf der gleichen rassistischen Grundlage, daß Juden und Nichtjuden unmöglich in einer Gemeinchaft zusammenleben kön= nen. Begründet werden diese räumli= chen Trennungen, welche einer Ghetto= isierung der Juden gleichkommen, mit

der These, daß die Juden statt einer religiösen Gemeinschaft ein eigen= ständiges Volk, eine Rasse darstellen und damit zum "ewigen Juden" gestem= pelt werden. Bei der "Judenfrage" handele es sich demnach um einen Kampf Rasse gegen Rasse; daher sei von diesem Standpunkt auch jede poli= tische Emanzipation und Assimilation abzulehnen.

Die "jüdische Nation", so hieß es, habe sich erhalten durch Vererbung in



US-amerikanische Juden demonstrieren vor dem Weissen Haus für das Selbst= bestimmungsrecht des Volkes von Pa= lästina

Verbindung mit Abkapselung - also durch Inzucht -, die in ihrem Ender= gebnis eine jüdische Rasse zur Folge gehabt hätte. Die zionistischen Ras= sentheorien bzgl. der Juden decken sich fast vollständig mit der der Na= tionalsozialisten. Schon Theodor Her= zl schrieb, "das Judentum" würde "durch Mischehen seinen völkischen Charakter verlieren".

Arierkult und Antisemitismus verban= den sich Ende des 19.Jahrhunderts zu einer sich gegenseitig bedingenden und ergänzenden Theorie. Was also hätte gegen eine Zusammenarbeit bei= der sich ausdehnender Kräfte sprechen sollen? Die Zusammenarbeit zwischen Nazis und Zionisten wird gern damit begründet und entschuldigt, daß die Juden aufgrund der berechtigten Angst verständlicherweise jedes Angebot zur Rettung ihres Lebens wahrnahmen. Ver= gessen wird dabei, daß die Zionisten nicht kamen, um die Juden zu retten - "Das war nicht ihre Aufgabe" schrie= ben die zionistischen Brüder Kimche. Sie wollten "brauchbares Material" für den Aufbau der strategischen Wehrdörfer, den sog. Kibbuzim in Pa= lästina als Wall gegen die einheimi= sche arabische Bevölkerung.

Die Zionisten haben zur Zeit der mas= siven Verfolgung und Vernichtung jü= discher Menschen durch die Nazis eine Unterstützung der Überlebenskämpfe versagt. Die große Zahl der Juden, die sich dem Vordringen des Faschis= mus in den Weg stellten und kämpften, mußte ohne die Hilfe der zionisti= schen Organisationen auskommen.

In der zionistischen Propaganda er= scheint der Zionismus als die natio= nale Befreiungsbewegung des jüdi= schen Volkes und als einziger Ausweg zu dessen Verfolgung. Daher wird An= tizionismus mit Antisemitismus gleichgesetzt. Doch in seinem Ur= sprung ist der Zionismus die Bewegung einer bestimmten Schicht der Juden, welche den Haß gegen ihre Glaubensge= nossen zur Realisierung ihrer klas= senspezifischen Machtinteressen aus= nutzten.

"Wiedergutmachung" der BRD ?

Die menschenverachtende Politik des Faschismus kann nicht auf die Grau= samkeit des "Holocaust" reduziert werden. Den Rassismus bekamen auch zahlreiche andere Menschen zu spüren. Die "Wiedergutmachungszahlungen" an den zionistischen Staat Israel, der auf Vertreibung, Landenteignung und damit Zerstörung der Existenzgrundla= gen der palästinensischen Bevölkerung basiert, werden von den Herrschenden in der BRD mit "unserer Schuld als

Deutsche" begründet. Doch die heute noch von der BRD in Milliardenhöhe gezahlten militärischen und finanziellen Mittel kommen nicht etwa den verfolgten Juden zugute, deren Leid ohnehin nie wieder "gutzumachen" ist. Die nach Israel gepumpten Gelder dienten der zunehmenden Expansion und Aggression Israels gegen das palästinensische Volk. Tägliche Diskriminierung der Palästinenser als Menschen einer niederen Klasse bis hin zu Folter und Mord sind keine "Ausschreitungen" einzelner übereifriger Soldaten, sondern bilden die bewußte Anordnung von Verteidigungsminister Rabin als Strategie der Politik der "Eisernen Faust".

Wir richten uns in unserer Solidarität mit dem kämpfenden palästinensischen Volk gegen zionistische Unterdrücker, nicht gegen die jüdischen Menschen, die als Verfolgte eine Überlebenschance in Palästina suchten und nicht das Ziel hatten, palästinensische Einwohner zu vertreiben.

Eine Kritik des Staates Israel in seiner jetzigen Existenz kann nicht als "antisemitische" Äußerung verfälscht werden. Wer vorgibt, eine klare antifaschistische Haltung zu beziehen, wird gegen jede Form des Faschismus, faschistoider und rassistischer Strukturen kämpfen. Unsere Verantwortung als Deutsche liegt nicht darin, die Augen vor Israel zu verschließen, sondern auch dort - wie überall auf der Welt - Diskriminierung und Deklassierung von Menschen als Ausdruck einer tief verwurzelten rassistischen Politik in der Öffentlichkeit beim Namen zu nennen und nicht durch Verschweigen eine Leugnung dieser Tatsachen herbeizuführen.

Zum Schluß noch eine Äußerung Erich Frieds, der selbst Jude ist, zu der Forderung des "Boykotts israelischer Waren": "Ich habe hier etwas, was ich gern zeigen würde. Eine Petition aus England von lauter Juden unterschrieben: 'Kauft keine israelischen Waren!'. Das sind Freunde von mir, die Unterschriften gesammelt haben...."
Im folgenden ein Zitat aus dieser Erklärung israelischer Staatsangehöriger:" ... Der einzige Weg, Israel dazu zu zwingen, seine Politik zu ändern, ist es, jegliche ökonomische Unterstützung gegenüber denjenigen, die die palästinensischen Rechte verleugnen, abzuschneiden. Israel hängt voll und ganz von der ökonomischen Unterstützung von außerhalb ab..."
Jede in Israel hergestellte Ware ist mit dem Blut der Palästinenser bezahlt!

* Die in diesem Artikel dargelegten Überlegungen werden von Teilen der im Antifaschistischen Plenum Kiel vertretenen AntifaschistInnen vertreten. Das Plenum hat noch nicht zu allen Aspekten dieser komplizierten und wichtigen Fragen einen gemeinsamen Standpunkt gefunden.

Das Antifa-Plenum Kiel

Warum tun wir etwas gegen Faschisten?

Faschismus ist kein Abschnitt der Geschichte, der vergangen ist. Faschistisches Gedankengut existiert auch heute und findet seinen Ausdruck in der Propaganda rechtsradikaler Parteien wie der NPD, FAP, DVU, in Übergriffen von organisierten Schlägertrupps und einzelnen Nazis (z.B. Skinheads).
Wir werden ständig mit der menschenverachtenden, rassistischen Ideologie der Alt- und Neonazis konfrontiert. Wir finden sie als Schmierereien an Häuserwänden (z.B. "Ausländer raus"), als Hauswurfsendungen, Plakate und Anzeigen zu Wahlkampfzeiten.Menschen, die dem Feindbild der Faschisten entsprechen (u.a. AusländerInnen, Linke, Schwule), sind tätlichen Angriffen besonders ausgesetzt, die bei Pöbeleien anfangen und bis hin zum Mord gehen (wie in Hamburg an Ramazan Avci im Dezember 85).

Wie sieht unsere praktische Arbeit aus ?

Das Antifa-Plenum ist im Frühsommer 1987 aus dem Bedürfnis der verbesserten Zusammenarbeit von Kieler AntifaschistInnen entstanden. Diese Zusammenarbeit beinhaltet, faschistische Aktivitäten zusammenzutragen, auszuwerten und antifaschistische Handlungsmöglichkeuten zu entwickeln. Dabei schließen wir bewußt keine Form des antifaschistischen Kampfes aus.

Um den rechtsradikalen Kräften etwas entgegensetzen zu können, ist es notwendig, viele Menschen anzusprechen und zu informieren. Nazis stellen nicht erst eine besondere Bedrohung bei körperlichen Angriffen auf Personen dar. Wir wollen in unserer antifaschistischen Arbeit Schwerpunkte setzen,welche die Möglichkeit bieten, praktisch aktiv zu werden und bereits da ansetzen, wo Nazis sich Räume geschaffen haben, um Versammlungen und öffentliche Veranstaltungen zur Verbreitung ihrer Ideologie abzuhalten. Aus diesem Anlaß hat ein breites Bündnis Kieler AntifaschistInnen u.a. eine Demonstration zur Kneipe " Na Und " organisiert, die zu jenem Zeitpunkt von Skins vereinnahmt wurde. Unsere Öffentlichkeitsarbeit umfaßt weiter u.a. Informationsveranstaltungen in Form von Diavorträgen, Referaten, Büchertischen und antifaschistische Aktionen wie beispielsweise eine Übermalaktion faschistischer Parolen in Kiel am 30.1.88 zum Jahrestag der Machtübertragung.
Wir unterstützen andere Gruppen durch Informationsmaterial und gegebenenfalls Referenten (wie z.B. am Projekttag zum Thema Faschismus an den berufsbildenden Schulen am Königsweg und zum Stadtteilfest der Antifa-BI Kiel-Süd).
Ein Ziel von uns ist es, die Vereinzelung und Unsicherheit im Umgang mit Faschisten aufzubrechen und uns zu einem breiten Bündnis zusammenzuschließen.
Die praktische Erfahrung zeigt, daß wir uns nicht auf Staatsschutz und Polizei verlassen können, wenn wir den wachsenden Einfluß rechtsradikaler Parteien und deren Angriffe auf uns und andere verhindern wollen. Faschistische Aktivitäten sind keine Ausnahmefälle oder Randerscheinungen, sondern stehen immer in Bezug zur jeweiligen Gesellschaftsform, in der wir leben, beziehungsweise der jeweiligen Politik, die von den Herrschenden ausgeübt wird. Dies bedeutet, Zusammenhänge zu sehen vom Handeln und Gedankengut der Faschisten zu z.B. der gängigen Politik AusländerInnen und Flüchtlingen gegenüber oder zu nationalistischer Politik, wie sie deutlich wird im Betonen der "deutschen Frage", in Wiedervereinigungswünschen, letzlich in revanchistischen Bestrebungen. Zusammenhänge bestehen in personellen und inhaltlichen Verknüpfungen im rechten Lager, die von der FAP bis hin zu konservativen Parteien wie der CDU/CSU reichen. In unserer antifaschistischen Arbeit versuchen wir, diese Zusammenhänge zu erkennen und durch die Praxis aufzudecken und zu vermitteln.
Wer Interesse an unserer Arbeit hat, ist herzlich willkommen. Wir treffen uns jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 19.oo Uhr im Initiativenzentrum in der Schweffelstraße 6, Hinterhof.